



Die Sache mit der Raumverwaltung

Na, bist Du auch schon mal über den Begriff der „Raumverwaltung“ gestolpert? Inzwischen hört man den Begriff leider sehr oft. Er steht für die Idee, dass wir Hundemenschen den Raum unseres Hundes verwalten.

Wir also bestimmen, wo sich unser Hund aufhalten darf und wann bzw. wo nicht.

Diese Idee setzt voraus, dass unser Hund unseren Raum für sich beansprucht und wir ihn daran hindern müssen.

Erklärtes Ziel der Herangehensweise:

Stärkung der Frustrationstoleranz des Hundes

Man kann mit Worten einschränken und oder mit Körpersprache. Und, sofern der Hund es „dann immer noch nicht akzeptiert“ auch körperliche Maßnahmen in Betracht ziehen!?

Jeder weiß, dass ich davon absolut überhaupt nichts halte und ich es sogar für absolut kontraproduktiv halte. Wir sind hier weit weg von Fürsorgepflicht und fairem, bedürfnisorientiertem Umgang mit unserem Hund!

Was passiert bei so einer Herangehensweise?

Wir üben Druck auf unseren Hund aus. Wir schüchtern ihn ein und hindern ihn so am sozialen Lernen. Zudem werden wir zu einer Person, die man meidet, die unberechenbar ist und „launisch“.

Zudem ist es schlicht nicht nötig, sich so gegenüber unserem Hund zu verhalten. Und auch, wenn man immer wieder zu hören bekommt „dass Hunde untereinander auch nicht zimperlich sind und das auch so untereinander regeln“ muss ich hier einfach mal sagen:

Wir Menschen sind KEINE HUNDE! Und damit können wir diese Idee der Herangehensweise auch gleich wieder aus unserem Kopf löschen.

Welche Ansätze gibt es?

Friedvolle Ansätze – den Ansatz der Fürsorge dem Schutzbefohlenen gegenüber. Den Weg von Ritualen und selbstwirksamen Handeln, von Kooperation anstatt „ich Bestimme dich Befehlsempfänger“. Es ist nie, mit keinem Hund, zu keinem Zeitpunkt Härte & Strenge nötig.

Gehe den friedvollen Weg für Deinen Hund und ja, auch für Dich.

Catrin